

II- **503** der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

REPUBLIK ÖSTERREICH

BUNDESMINISTERIUM  
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ

Zl. 50.004/5-40/1972

XIII. Gesetzgebungsperiode

1010 Wien, den 29. Februar 1972

Stubenring 1  
Telephon 57 56 55**191 / A.B.**  
zu **245 / J.**  
Präs. am **9. März 1972**

## B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten Dr. Scrinzi  
und Genossen an die Frau Bundesminister  
für Gesundheit und Umweltschutz betreffend  
die prophylaktische Anwendung von Fluor.

(Z. 245/J-NR/1972)

In der vorliegenden Anfrage werden an mich folgende  
Fragen gerichtet:

1. Sind Sie bereit, eine umfassende Studie vor allem im Bereich aller österreichischen Großstädte und Industriegebiete in Auftrag zu geben, die die Messung der Konzentration von Fluor in Trinkwasser und Atemluft zum Gegenstand hat ?
2. Werden Sie versuchen, auch international eine derartige Untersuchung zu initiieren ?
3. Werden Sie schon jetzt Konsequenzen aus den Feststellungen der oben genannten Wissenschaftler ziehen u. zu größerer Vorsicht bei der prophylaktischen Anwendung von Fluor mahnen ?

In Beantwortung dieser Anfrage teile ich mit:

Zu 1.:

In jenen Gebieten, in denen Fluoride zur Verhütung der Zahnkaries verabreicht werden, werden auch die Trinkwasservorkommen auf ihren Fluoridgehalt untersucht.

- 2 -

Darüberhinaus wurden Untersuchungen des Gesundheitszustandes der Bevölkerung in solchen Gebieten durchgeführt, in denen der Fluoridgehalt des Trinkwassers ein Milligramm pro Liter oder mehr beträgt. Obwohl diese Vorkommen von der dortigen Bevölkerung bereits seit Generationen zu Trinkzwecken benützt werden, ergaben sich keinerlei Anhaltspunkte für Gesundheitsschäden.

Auf Grund der von den Gesundheitsbehörden veranlaßten Wasseruntersuchungen ist der Fluoridgehalt der im Bundesgebiet vorhandenen Trinkwasservorkommen nahezu lückenlos bekannt.

Desgleichen wurde auch die Fluorkonzentration in der Atemluft gemessen. Die in den Luftproben festgestellten Fluorwerte entsprachen den bekannten ausländischen Meßergebnissen.

Zu 2:

Auf internationaler Ebene hat sich die Weltgesundheitsorganisation seit längerem eingehend mit allen Problemen der Anwendung von Fluoriden zur Verhütung der Zahnkaries befaßt. Das Ergebnis dieser überaus gründlichen Untersuchungen, an denen eine große Zahl namhafter Wissenschaftler beteiligt waren, wurde im Jahre 1970 in einer umfassenden Monographie publiziert. Vor Herausgabe dieser Arbeit wurde sie noch an mehr als 90 Experten aus verschiedenen Staaten zur Stellungnahme übermittelt. In dieser Monographie wird auch die Frage der Aufnahme von Fluorverbindungen aus der Luft umfassend behandelt. Hierbei wird die Feststellung getroffen, daß die zusätzliche Fluormenge, die der Mensch aus der Luft aufnimmt, auch in Gebieten, die eine stärkere Verunreinigung der Atemluft mit Fluorverbindungen aufweisen, die gesamte Fluoridzufuhr nicht wesentlich erhöht.

- 3 -

Zu 3:

Mitteilungen über angebliche Schäden durch die Verabreichung von Fluoriden wird seitens der obersten Gesundheitsbehörde stets mit Sorgfalt nachgegangen. Es ergab sich jedoch bisher in keinem Fall ein Indiz für die Richtigkeit derartiger Meldungen.

Auch der Oberste Sanitätsrat war wiederholt mit dem Problem der Fluorprophylaxe befaßt. In dem letzten seiner Gutachten vom 12. Dezember 1970 hat der Oberste Sanitätsrat festgestellt, daß "die dosierte Zufuhr von Fluoriden neben einer gesunden Ernährung und geeigneten Zahnpflege die wirksamste Methode zur Vorbeugung der Zahnfäule ist und keine schädlichen Wirkungen entfaltet. Für die österreichischen Verhältnisse hat sich die Fluorzufuhr in Tablettenform bewährt". An der Erstellung dieses Gutachtens hat auch Univ.Prof. Dr. Möse mitgewirkt.

Der Bundesminister:

